

Es geht doch – der PSV zeigt sich deutlich sortierter in Wriezen Mit einem ungefährdeten 3:0-Erfolg besserten die Prenzlauer ihre bisherige Saisonbilanz souverän aus und zeigten an, wo ihre Stärken schlummern.

[Wriezen, gh.] Keine Frage, der Wille war da, die Einstellung stimmte durchweg im Prenzlauer Landesklasse-Team. Noch beeindruckender aber ließ sich der Zusammenhalt in der rot-weißen Mannschaft vom Spielfeldrand spüren – keine Schimpfworte mehr auf dem Platz, vielmehr konstruktives Miteinander, und das half. Sportlich dominierten die Uckermärker im Märkischen Oderland von Beginn an. Der Siebente der Vorsaison aber wirkte nicht minder engagiert, fachlich jedoch überschaubar. Heftiges Einsteigen dokumentierte die offenkundige Maßgabe zum Gewinn von Zweikämpfen, daraus aber entwickelten die Blau-Weißen wenig. Das Team vom Uckersee hingegen startete, wie gewohnt, mit zwei Spitzen. Stephan Bethke nimmermüde und der nach seiner Rot-Sperre aus dem Pokalspiel in Grünow zurückgekehrte Jaroslaw Filiks stürmten immer wieder euphorisch in Wriezens Hälfte. Allein, es krankte, wie zuletzt so oft, am Service für die Angreifer. Lange Bälle ins Nirwana des Nichts oder in die Beine des Gegners – wieder ein Sprint-Antritt und wieder vergebens...

Das vermeintliche „Glück des Tüchtigen“ erteilte die Gäste dann aber doch: nach Eckball von rechts durch Marcel Blume landete das Leder letztlich im blau-weißen Netz – ein Eigentor der heimischen FSV-Elf, deren Trainer Mario Will vor Wut schäumte. Der nicht immer souveräne Referee Maurice Topel aus Rüdersdorf notierte ausgerechnet Blume als Torschützen, der sich damit seine erste, wenn auch zweifelhafte, Treffer-Kerbe ins rot-weiße Saisonholz schnitzen durfte – 0:1 (17.). Ähnlich „glücklich“ finalisierte sein Kapitän nur zehn Minuten später einen von kollektivem Wriezener Desinteresse begleiteten Vorstoß der Prenzlauer, Stephan Bethke traf nach tollem Anspiel aus der Mitte letztlich sicher – 0:2 (27.). Alle Messen gesungen – mit Nichten! Einem schweren Foul von Waldemar Zeiser folgte (endlich!) der erste Gelbe Strafkarton, dann drosch Daniel Stein wüst dazwischen, wieder Gelb samt Freistoß zentral aus 19 Metern. Enrico Bressel trat an und zwang Wriezens sehr guten Keeper Andreas Elischer zu einer nächsten Top-Maßnahme flach auf dessen Grundlinie (34.). Die wohl bis dahin mit Abstand umstrittenste Entscheidung schloss sich quasi direkt an. Es gab die nächste Ecke für den PSV von rechts, Spezialist Marcel Blume legte sich das Runde zurecht. Vor dem Wriezener Kasten sondierten die weit aufgerückten Prenzlauer das Terrain, Jaroslaw Filiks mit wohl arg überflüssigem Schulter- und damit Körperkontakt gegen Innverteidiger Christian Kamp. Letzterer schmiss sich derart theatralisch und brüllend ins heimische Grün, dass einem die Notarzt-Sirene schon in den Ohren klang. Schiri Topel sah nichts Strafbares, auch sein zuständiger Assistent Maik Rekasch nicht. Aber auf der der Situation abgewandten Seite monierte Linienrichter Hartmut Heise (Müncheberg) eine Tötlichkeit des Prenzlauers aus knapp 100 Metern Entfernung! Keine Frage – ROT gegen Filiks und wie das heutzutage so üblich ist: Rudelbildung, all das wegen eines keineswegs umstrittenen Eckballs (37.). ROT sah sodann auch PSV-Chef-Trainer Heiko Stäck wegen angeblicher Schiedsrichterbeleidigung. Seinen Platz in der tiefen Sonne von Wriezen nahm der erfahrene und ehrgeizige Lizenzcoach erneut stehend hinter der rostigen Balustrade ein. Ein nächstes Novum: in Abwesenheit von Co.-Trainer Jörg Scharein übernahm Manager Marco Kohtz ab sofort die offizielle Prenzlauer Coachingzone – all das wegen etwas Gerangel vor einem unstrittigen Eckball, traurige vom Referee nicht gesehene und doch verordnete Realität. Die Ecke übrigens brachte nichts ein, der angeblich böse attackierte und verletzte Christian Kamp aber betrat unerlaubterweise und unbestraft, gänzlich schmerzfrei und bestens gelaunt den Rasen – Wunderheilung in Millisekunden, eine fürchterliche Unsitte inzwischen. Stephan Bethke sprang unter dem Leder hindurch, ehe Michael Kraft weit über den Elischer-Kasten zielte. Dennoch – die Halbzeitpause sollte die aufgeheizten Gemüter beruhigen.

Bei den Platzherren blieben Daniel Stein und Maximilian Will in der Kabine, beide bereits nachhaltig verwirrt, Prenzlau änderte noch nichts am Aufgebot. Viel Leerlauf schloss sich an, teils wütendes Zweikampfverhalten zwischen den Strafräumen. Einzig wirklich gefährlich wirkte FSV-Stürmer Florian Pekrul, der die ansonsten endlich wieder sehr sichere Innenverteidigung mit Michael Kraft und dem wieder genesenen Enrico Bressel durchaus forderte – ebenso auch den erneut jederzeit hellwachen und fehlerfreien Udo Burmeister im PSV-Gehäuse. In Sachen Spielaufbau und Ballbesitz ließ sich die Überzahl der Gastgeber durchaus erkennen, nach vorn aber eher gar nicht. Auf der anderen Seite fehlte dem Prenzlauer Kapitän als nunmehr einzigem Stürmer deutlich der Nebenmann – Stephan Bethke wurde zwar viel gesucht, selten aber wirklich gefunden. Jeromé Schulz und vor

allem Pawel Bacler probierten sich als „Außenläufer“ vielversprechend, mehr als Konditionstests aber ermöglichten sie sich selbst und ihren Kollegen in der Mitte kaum. Schwere Panne der Wriezener Hintermannschaft sodann in der 58. Minute: Stephan Bethke antizipierte die Steilvorlage nach bösem Patzer von Christian Kamp gegen Matthias Böge und Jeromé Schulz im linken Halbfeld bestens und spurtete allein auf Torwart Elischer zu, gönnte sich aber am kurzen linken Pfosten zu wenig Gelassenheit – links vorbei, Mist (58.). Trotzdem, im Schlussdrittel dominierten allein die Gäste, Wriezen schoss im gesamten zweiten Durchgang grad einmal auf Burmeisters Kasten – vergeblich. Zuvor aber gab's viel Applaus aus dem rot-weißen Team, auch die mitgereisten Zuschauer freuten sich ob eines fast symbolischen Spielerwechsels: so richtig vom Feld wollte gar keiner, bereit zur Einwechslung aber stand der Rückkehrer – Wellington Schäfer. Nach schwerer Krankheit und Genesungsaufenthalt in der brasilianischen Heimat strahlte der Innenverteidiger im rot-weißen Trikot an der Linie, Umarmung mit dem ausgelaugten Flügelstürmer Jeromé Schulz und auf ging's für den 33-Jährigen in die ersten 28 Spielminuten mit seinem „neuen“ PSV (62.). Kurz darauf stolperte der wieder sehr emsige Marcel Blume nach tollem Doppel-Zweikampfgewinn ganz kurz, schlidderte kurz übers hüglige Grün, stand sofort wieder auf und spielte nach hinten ab. Der gerade 20-Jährige blieb weder liegen, noch monierte er eine Attacke – und doch: Referee Topel aber glaubte irrend, eine „Schwalbe“ erkannt zu haben, verwarnte Blume und ergänzte mit den Worten: „...Euer Kontingent ist voll, ab jetzt gibt's...“! Direkt nebenstehend kann man nur ahnen, was so etwas auf einem Fußballplatz soll, Entrüstung hüben, Grinsen drüben – was für ein nachhaltiger Unsinn eines angeblich Unparteiischen (67.). Nach einem „echten“ Foul gab's Freistoß für Maximilian Will, der das Runde gefährlich und nur hauchdünn oben links am Eckigen vorbeizog (71.). Das war sie dann aber auch, die einzige wirklich gefährliche Aktion der Platzherren im zweiten Durchgang. Dann jedoch ein nahezu klassisch gespielter Konter: Prenzlau zunächst mit einem gänzlich verunglückten Freistoß, der Ball landete prompt ganz hinter bei Keeper Burmeister. Nun aber ging's schnell. Spielaufbau über links, Stephan Bethke und Marcel Blume kombinierten sich mit Doppelpässen in die gegnerische Hälfte zurück. Bethke startete den Offensiv-Sprint, übersah nach starkem Blume-Anspiel aber nicht den in der Mitte startenden Pawel Bacler. Ein herrlicher Querpass und Bacler hatte keine Mühe, auch den letzten Wriezener Verteidiger auszuspielen. Schlussmann Elischer ohne Chance – zum insgesamt sehr verdienten 0:3 schob der wohl beste Mann auf dem Platz unten links ins Netz ein (80). Das war's, ein dominierender Spielzug, der dem Gegner kaum Ansätze zur Gegenwehr bot, vollendet, wie im Training – mit Auge, Kopf und flinken Füßen, einfach hervorragend gemacht. Es sollte auch der Endstand sein, die Platzherren stehend k.o., Prenzlau schaukelte das Match sicher nach Hause. Insgesamt der vierte Auswärtstriumpf aus fünf Ansetzungen, besser als daheim. Mit nun total zwanzig Zählern aus neun Partien sah das Prenzlauer Spiel in Wriezen endlich wieder souverän aus, so kann's gehen. Viel Sicherheit brachte Enrico Bressel in die defensive Viererkette, Michael Kraft mit steter Qualität. Pawel Bacler überragte gedankenschnell und Stephan Bethke führte sein Team sehr würdig. Die Rote Karte gegen Jaroslaw Filiks war völlig unnötig und überzogen, wie auch das aggressive Zweikampfverhalten der Blau-Weißen, Dennoch ist der PSV mit solidem Grundlagespiel zurück auf dem richtigen Weg. Die Basis des Erfolges aber bildete erneut das uralte Prinzip des Miteinanders im Team, anders als zuletzt noch gegen Schönow.

...: für den PSV berichtete aus Wriezen: Gunnar Haffer ...

Prenzlau mit: Udo Burmeister – Lukasz Koperski, Michael Kraft, Enrico Bressel, Matthias Böge(84. Tomas Iwanek) – Tom Busse, Marcel Blume, Pawel Bacler (86. Jacob Kaiser), Jeromé Schulz (62. Wellington Schäfer) – Stephan Bethke (SF), Jaroslaw Filiks

Tore: 0:1 Marcel Blume* (17.), 0:2 Stephan Bethke (27.), 0:3 Pawel Bacler (80.)

Gelbe Karten: Waldemar Zeiser (29.,Foulspiel), Daniel Sein (31., Foulspiel), Christian Kamp (75., Foulspiel) / Marcel Blume (64., Schwalbe)

Rote Karte: - / Jaroslaw Filiks (37., Tätlichkeit)

Schiedsrichter: Maurice Topel (Rüdersdorf), Maik Rekasch (Wölsickendorf), Hartmut Heise (Müncheberg), **Zuschauer:** 120